

## **AG E-Medien im HEBIS-Verbund**

**13.Sitzung am 16.Februar 2005**

### **Protokoll**

Teilnehmer:

Herr Luta (Gast, nur vormittags), Frau Wahlig, Herr Zell (Gast, nur vormittags) vom Lokalsystem Frankfurt  
Frau Bredel und Frau Janning vom Lokalsystem Rheinhessen,  
Frau Gräf, Frau Hoffmann (Gast), Frau Raatz vom Lokalsystem Gießen/Friedberg/Fulda,  
Frau Steiss vom Lokalsystem Marburg,  
Frau Bergner und Frau Bröker vom Lokalsystem Kassel,  
Herr Bischoff (Gast), Frau Mey-Fritsch, Frau Voss vom Lokalsystem Darmstadt/Wiesbaden  
Frau Albrecht (Verbundzentrale)

Protokoll: Christel Voss

Die Tagesordnung der Sitzung wurde um TOP 7 „Verschiedenes“ ergänzt.

#### **TOP 1** Protokoll der letzten Sitzung

Dem Protokoll der 12. Sitzung vom 10.11.2004 wurde zugestimmt, nachdem ein Punkt korrigiert wurde: Das Ende der Sitzung war um 15.30 Uhr.

#### **TOP 2 - TOP 5**

Die Fragestellungen des versandten Fragebogens berühren alle Punkte der geplanten Tagesordnung. Daher wurde beschlossen, analog dieser Fragen vorzugehen und die Tagesordnungspunkte 2 – 5 damit abzuhandeln. Die Zusammenfassung der von allen Lokalsystemen zurückgesandten Fragebögen wurde verteilt und wird als Anlage zu diesem Protokoll verschickt. Die in der Sitzung angesprochenen Änderungswünsche werden von Frau Wahlig korrigiert. Die kompletten Fragebögen der einzelnen Lokalsysteme liegen ebenfalls vor und können bei Bedarf verschickt werden.

Zu Frage 1a: Wieviele Publikationsserver werden an Ihrem Standort betrieben

Klarstellung:

Überwiegend wurde diese Frage nur auf ‚Hochschulpublikationsserver‘ bezogen. Wurden auch weitere Publikationsserver mit berücksichtigt, ist dies im Fragebogen erwähnt.

Zu Frage 1b: Falls Sie unterschiedliche Publikationsserver betreiben, trennen Sie nach nach Dokumentarten, Provenienz, Zugangsart oder gibt es technische Gründe.

In der Spalte „Provenienz“ wird für Kassel KUSS das „Nein“ in „Ja“ geändert.  
In Mainz werden in absehbarer Zeit Masterarbeiten von ausgewählten Instituten auf dem OPUS-Server und im CBS nachgewiesen.

Zu Frage 1c : Welche Betriebssoftware wird dabei benutzt ?  
In der Spalte „ Formate, pdf“ wird für die UB Gießen ein „JA“ eingesetzt.

Zu Frage 2b: Wieviele sonstige Publikationen sind aufgespielt ?

Herr Bischoff nutzt die Gelegenheit und erläutert kurz ein neues Angebot in Darmstadt. Die ULB bietet ihren Benutzern seit kurzem ca 200 e-books von Ciando an.

Ciando stellt Bücher in elektronischer Form von verschiedenen Verlagen über den Uniserver zur Verfügung, durchaus teilweise zum Preis der gedruckten Ausgabe. Der Benutzer kann für 4 Tage den Buchtext auf seinen PC herunterladen und gegebenenfalls ausdrucken.

Den Bibliotheken des Verbundes kann vorübergehend ein Testzugang eingerichtet werden um das System kennen zu lernen.

Die ULB Darmstadt bietet den anderen hessischen Bibliotheken ihren Server für die Verwaltung eigener Ciandoprodukte zur Mitnutzung an. Damit können sowohl Grundkosten bei Ciando reduziert als auch die aufwändige mehrfache Installation der Verwaltungssoftware vermieden werden.

In der UB Frankfurt werden in Einzelfällen Bücher selbst digitalisiert und mit anderen Digitalisierungsprojekten auf eigenen Servern zur Verfügung gestellt.

Zu Frage 3 a: Haben Sie einen eigenen Geschäftsgang für Dissertationen, sonstige Hochschulpublikationen, aufgespielte Publikationen aus dem WWW ?

Unterlagen über die Geschäftsgänge in den Bibliotheken in Kassel und Frankfurt wurden verteilt.

Zu Punkt 3 b Arbeiten Sie die aufgespielten Publikationen auch in den Hebis-Verbundkatalog / in ACQ ein ?

In den meisten Lokalsystemen werden die elektronischen Medien im Verbundkatalog nachgewiesen

Darmstadt, Gießen, Marburg und Mainz haben sich gegen eine Eingabe in ACQ entschieden.

In Gießen werden die statistischen Daten, die von OPUS sowieso erstellt werden, für die DBS ermittelt und zu den ACQ-Statistikdaten addiert. Dieser Aufwand wird für wesentlich geringer gehalten, als die zusätzliche Eingabe in ACQ.

Anschließend kam es zu einem Erfahrungsaustausch über die Anwendung von OPUS in den verschiedenen Bibliotheken.

Laut Hinweis von Herrn Luta funktioniert bei der Anwendung von OPUS 2.1 der PICA-Knopf nicht.

Man war einstimmig der Meinung, dass die OPUS-AG wieder aktiviert werden sollte. Die OPUS-Liste existiert noch, wird jedoch nur sporadisch genutzt.

Zur besseren Kommunikation wäre auch ein OPUS-Anwendertreffen wünschenswert. Um die speziellen Wünsche der Anwender erforschen zu können will Herr Luta spätestens beim Einsatz von OPUS 3.0 ermitteln, ob Bedarf an einer Kontaktaufnahme besteht.

Zu Punkt 4a Kontakt zur Hochschule und Marketingmaßnahmen

In der Spalte „gezieltes Marketing“ werden die Angaben von Darmstadt geändert in „Ja“.

Zu Punkt 4c Finden Autorenschulungen / wird das DINI-Zertifikat angestrebt.  
In der Spalte „Autorenschulungen“ soll das Kasseler „Ja“ in „Nein“ geändert werden, da Autorenschulungen vorerst nur angestrebt sind.  
In Marburg wird das DINI-Zertifikat angestrebt.

DINI-Zertifikat : Wenn nicht nur Dissertationen, sondern auch Masterarbeiten oder andere wissenschaftliche Veröffentlichungen auf den lokalen Servern abgelegt werden sollen, müssen einheitliche Regelungen eingehalten werden, auch um einen Nachweis in der Deutschen Nationalbibliographie zu gewährleisten. Dafür werden Autorenschulungen notwendig werden, damit die Daten richtig erfasst werden. Ob man vorher das DINI-Zertifikat beantragen und dann anwenden muss, war in der Runde unklar, wurde aber angezweifelt. Weitere Informationen erhofft man sich vom Workshop Onlinedissertationen, der in Der Deutschen Bibliothek stattfinden wird.

#### **TOP 6** Urheberrechtliche Fragen

Die Frage des Urheberrechts ist für Onlinepublikationen nicht abschließend geklärt. Das Urheberrecht liegt immer beim Autor, das Vertriebsrecht jedoch kann von ihm an andere abgetreten werden.

Aufsätze von Hochschulmitarbeitern, die in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert wurden, könnten auch auf den Hochschulservern archiviert und zur Verfügung gestellt werden. Frau Albrecht empfahl die Lektüre des Aufsatzes „Ausgang offen“ im Börsenblatt.

(Börsenblatt 172.2005,2 S. 12-16 )

Wissenschaftliche Aufsätze, die nur auf Servern des Fachbereichs oder der Hochschule liegen, sind damit nicht unbedingt auch für eine langfristige Archivierung gesichert.

Nur in Bibliotheken kann dies gewährleistet werden. Universitätsverlage, wie Kassel University Press, betreuen die Veröffentlichungen aus und in der Universität und bilden somit keine Konkurrenz zu den kommerziellen Anbietern.

Die Deutsche Bibliothek garantiert ebenso eine langfristige Archivierung. Der Autor muss zustimmen, dann kann die Veröffentlichung ein bis zwei Jahre nur lokal im Intranet angeboten werden und später, wenn die Rechte auslaufen, für alle zugänglich sein.

Es wurde auf die Website von Sherpa <http://www.sherpa.ac.uk/romeo.php> hingewiesen, auf der man eine Auflistung der Verlage und Ihrer Konditionen bezüglich ‚Publisher copyright policies & self-archiving‘ findet.

## TOP 7 Verschiedenes

Auf Nachfrage der UB Mainz wird geklärt, dass Dissertationen im CBS zwei Lokaldatensätze haben können : einen lokalen und den über Nacht erzeugten Dummy.

Frau Albrecht verteilt zwei Papiere und bittet die Bibliotheken, die darin angesprochenen Probleme zu diskutieren und ihre Entscheidungen bis zum 28.2.2005 der Verbundzentrale mitzuteilen.

1. Umsetzung von Zugangs/Lizenzkodierungen bei Online-Ressourcen
2. Über die Behandlung von Schriftenreihen im HEBIS-Verbund., die als Print- und/oder als elektronische Ausgabe oder mit elektronischen Bänden erscheinen.

Frau Albrecht berichtet von einem Gespräch mit Frau Wiesner von der Konsortialgeschäftsstelle über das Thema Fernleihe von Online-Ressourcen. Bisher sind alle Titel in der HEBIS-Verbunddatenbank mit der Materialkennung „O“ in Kategorie 0500 prinzipiell von der Fernleihe ausgenommen. Solange der Bezug von Print- und Online-Ausgabe einer Zeitschrift miteinander gekoppelt war, spielte das keine allzu grosse Rolle, da ja in jedem Fall eine Fernleihbestellung auf die Printausgabe abgesetzt werden konnte. Je mehr aber die Abonnements auf e-only umgestellt oder Neuabonnements nur noch auf die Online-Version abgeschlossen werden, nehmen wir damit Benutzern die Chance auf eine Fernleihbestellung dieser Zeitschriften. Dabei legt Frau Wiesner bei allen konsortialen Vertragsabschlüssen großen Wert darauf, dass zumindest das Fertigen von Papierausdrucken für die Fernleihe Bestandteil der Lizenzvereinbarung wird. In seltenen Fällen ist gemäss Lizenzvertrag sogar das Verschicken elektronischer Kopien erlaubt. Die Mitglieder der AG E-Medien sprechen sich dafür aus, dass in der AG Fernleihe die grundsätzliche Sperrung von Online-Titeln für die Fernleihe neu diskutiert werden sollte.

Die EZB hat die neue Anzeige „pay per view“ eingeführt. Dieser Button in der Titelaufnahme führt den Benutzer sofort zum Verlag, wo Aufsätze bestellt werden können.

Man hat drei Möglichkeiten die Pay-per-view-Zeitschriften in eigener Bibliothekssicht anzuzeigen:

1. ja, alle ja
2. reine ppv-Zeitschriften anzeigen
3. nein, keine anzeigen

Frage von Frau Gräf: Welche Argumente gibt es für oder gegen eine Anzeige in der eigenen Bibliothek?

Es wurden lebhaft die möglichen Vor- und Nachteile diskutiert und alle AG-Mitglieder wollten sich in ihrem Lokalsystem entsprechend informieren und beim nächsten Treffen mitteilen, wozu man sich vor Ort entschieden hat.

Im hessischen Verbund-OPAC wird diese Neuerung nicht nachvollzogen. Der Benutzer könnte bei der Recherche im OPAC zu einfach bei einem kommerziellen Anbieter und der e-Version einer Veröffentlichung landen, ohne zu erkennen, dass die entsprechende Printversion in der Bibliothek vorhanden ist und ihm damit kostenlos oder preisgünstiger zur Verfügung gestellt werden kann.

Kann der Benutzer überhaupt erkennen, dass er bei einem kommerziellen Anbieter gelandet ist? Die Benutzerführung sollte über das Portal entsprechend geführt werden.

Frau Albrecht gibt zu bedenken, dass die Bibliotheken zum nützlichen „Werbeträger“ der kommerziellen Anbieter werden könnten und somit ihre eigene Leistung in Frage stellen.

Ende der Sitzung: 15.45 Uhr

Vorläufiger Termin für die nächste Sitzung: 2. Juni 2005